

Lichtverschmutzung: Debatte um Ausbau der Beleuchtung an Wartenberger Fußweg

23.11.2020 Merkur: Markus Schwarzkugler

Die Beleuchtung am Fußweg entlang des Regenwasserrückhaltebeckens am Wartenberger Bründlhof wird ausgebaut. Im Bauausschuss gab es aber eine intensive Debatte, unter anderem zum Thema Lichtverschmutzung.

Wartenberg – Die Beleuchtung am Fußweg entlang des Regenwasserrückhaltebeckens am Bründlhof wird ausgebaut. „Das ist mir ganz wichtig“, meinte Wartenbergs Bürgermeister Christian Pröbst (CSU) eingangs einer Debatte im Bau-, Umwelt- und Verkersausschuss, die vor allem Dominik Rutz (Grüne) lostreten sollte. Auf Antrag einer Anliegerin hatte die Verwaltung ein Angebot für die Erweiterung der Beleuchtung entlang des Fußwegs Richtung Lindenstraße eingeholt. Vorgesehen sind drei neue LED-Lampen.

Rutz sprach von einem „ökologisch sensiblen Bereich“. Die Lampen würden Lichtverschmutzung bedeuten. Eventuell könne man ja – je nach Kosten – mit Bewegungsmeldern arbeiten. Zudem fragte Rutz, ob mit weiteren Anwohnern gesprochen worden sei. Die Leuchten könnten in deren Gärten scheinen und damit stören. Die Lampen würden so aufgestellt, dass sie von den Häusern weg strahlen, erklärte Pröbst dazu, außerdem seien sie weit weg davon. „Die Sicherheit geht vor“, betonte der Bürgermeister.

Wenn das Licht wegen der Bewegungsmelder mal aus und mal an sei, könnte das für die Anwohner sogar störender sein als wenn das Licht durchgehend brenne, so die Vermutung Eduard Ertls (Neue Mitte). Zudem könnten schon Zweige den Bewegungsmelder auslösen, so eine weitere Sorge im Gremium. Ertl schlug vor, Alternativen wie Solarenergie zu prüfen. An vier Bushaltestellen hat der Markt kürzlich Solarlampen eingerichtet (wir berichteten). Das Problem laut Pröbst: Sie sind sehr teuer.

CSU-Fraktionschef Franz Gerstner sagte: „Ich bin froh, dass das in Angriff genommen wird.“ Und Josef Sedlmaier (CSU) meinte, dass man die Bürger, vor allem Kinder, schützen müsse. Martin Hamberger (CSU) bat darum, dass das Licht nicht zu grell wird. Und er schlug vor, es mittels Zeitsteuerung für ein paar Nachtstunden auszuschalten. Das gibt es in Wartenberg bereits anderswo, wie Franz Ganslmaier (FWG) zu berichten wusste.

Vielleicht ja einen Dämmerungsschalter, sinnierte Ertl. Direktes Abschalten hielt er für schwierig, es kämen ja auch Menschen zu vorgerückter Stunde heim. Solarleuchten im Boden?, meinte dann Hamberger. „Das ist ein Trampelpfad, wir sollten keinen Bezugsfall schaffen“, schob Pröbst diesem Gedanken gleich einen Riegel vor.

Letztlich stimmten die Räte für die billigere von zwei Angebotsvarianten, die keine Erneuerung der Bestandsleuchten vorsieht. Kosten: knapp 8700 Euro brutto. Das Licht bleibt von 0 bis 6 Uhr aus. Nur Rutz stimmte dagegen, er hatte sich als Kompromiss das Ausschalten schon um 22 Uhr gewünscht.